

## 5. Hohe Liebe.

Andante. Mel. v. Knapp.



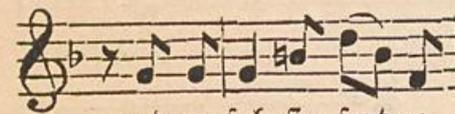
1. An der Quel-le



saß der Kra-be, Blumen



wand er sich zum Kranz,



und er sah sie fort-ge-



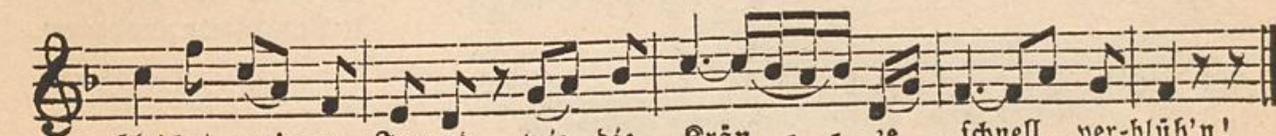
rif-sen, trei = ben



in der Wel-len



Lanz. Und so flie-hen mei-ne La-ge, wie die Quelle rast-los hin! Und so



bleichet mei-ne Jugend wie die Krän = = ze schnell ver-blüh'n!



2. Fraget nicht, warum ich traure, in des Lebens Blüthenzeit!  
 Alles freuet sich und hoffet, wenn der Frühling sich erneut;  
 Aber diese tausend Stimmen der erwachenden Natur  
 Wecken in dem tiefen Busen mir den schweren Kummer nur.
3. Was soll mir die Freude frommen, die der schöne Lenz mir heut?  
 Eine nur ist's die ich suche, sie ist nah und ewig weit.  
 Sehned breit' ich meine Arme nach dem theuren Schattenbild,  
 Ach, ich kann es nicht erreichen, und mein Herz bleibt ungestillt.
4. Komm herab du schöne Holde, und verlaß dein stolzes Schloß,  
 Blumen, die der Lenz geboren, streu' ich dir in deinen Schooß.  
 Horch, der Hain erschallt von Liedern, und die Quelle rieselt klar!  
 Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar.

Schiller.

